

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 28 (1934)
Heft: 7-8

Artikel: Ein bekehrter Anti-Militarist?
Autor: Heering, G.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-136570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein bekehrter Anti-Militarist?

Verehrter Herr Redaktor!

Ich hatte in unferem antimilitariftifchen Kirchenblatt „Kerk en Vrede“ gefchrieben: Die holländifchen Abrüstungsparteien haben durch ihr jetziges Kompromiß mit dem Militarismus uns dermaßen enttäufcht, daß die Frage ſich aufdrängt: Wenn in den vorhergegangenen Jahren die politifche Abrüstungsparole bei den Wahlen einen Sieg davongetragen hätte, wäre das ein wirklicher Sieg der wahren Abrüstungs-idee gewesen?

Hieraus zog ich *im ſelben Artikel* die Folgerung, daß wir, die religiöfen Antimilitariften, mehr als früher auf uns ſelbſt und das Wirken des Geiftes angewieſen ſeien, und daß wir um ſo kräftiger für „Abrüstung aus religiöfen und ethifchen Gründen“ zu eifern hätten.

Ein liberaler Kollege, alter Sozialiften- und Antimilitariften-Freſſer, der von unfern Motiven nichts verfteht, hat zufälligerweiſe den Anfang meines Artikel geſehen, den zweiten Teil nicht geſehen oder beiſeite geſaſſen und triumphierend geſchrieben, daß ich jetzt „bekerht“ ſei, den Antimilitarismus abgeſchworen habe und eine Armee für die Verteidigung des Landes für unentbehrlich erkläre.

Dieſe Fabel wurde in die liberale und chriſtlich-konſervative Preſſe aufgenommen und lebhaft begrüßt. Darnach folgte natürlich unfererſeits ein energiſches Dementi, welches die ehrlichen Blätter alle aufgenommen haben.

Jetzt iſt aber die Fabel in der Schweiz angelangt und zirkuliert durch die Schweizer Blätter, wovon mir verſchiedene zugeſchickt wurden. Darf ich von Ihrem Gaſtrecht, Herr Redaktor, Gebrauch machen, um mit Nachdruck zu erklären, daß dieſer Bericht *völlig falſch* iſt und auf *grobem Mißverſtändnis* beruht?

In keiner Hinſicht hat meine Ueberzeugung ſich geändert. Was ich im „*Sündenfall des Chriſtentums*“ geſchrieben habe, unterſchreibe ich auch jetzt ganz und gar. Mehr als je bin ich überzeugt (und 350 holländiſche Pfarrer ſtehen an meiner Seite), daß Evangelium und Krieg ſich gegenseitig radikal ausſchließen, und daß es die unumgängliche Aufgabe der Kirche und aller gewiſſenhaften Chriſten iſt, gegen Krieg und Rüstung prinzipiell und energiſch zu proteſtieren und dem Militarismus Widerſtand zu leiſten.

Vielleicht die Exiſtenz ſelber, aber ſicher das Exiſtenz-Recht der Kirche ſteht auf dem Spiele. Was eine wieder (ſchweigend oder ſprechend) den Militarismus bejahende Kirche im nächſten Kriege zu verantworten haben würde, iſt einfach unvorſtellbar und unfagbar!

Mit freundlichem Dank für die Aufnahme

Ihr

Leiden, Juli 1934.

G. J. Heering.